

Frankfurter Rundschau 07.03.2007

# Namentliches Gedenken

*Erinnerung an 1200 NS-Opfer am Michelsberg/Modell im Rathaus*

*Ende nächsten Jahres könnte das Projekt „Namentliches Gedenken“ an der ehemaligen Synagoge realisiert sein*

WIESBADEN . Durch unterschiedliche Pflasterung der Coulinstraße sollen der Sockel, auf dem die Synagoge stand, sowie deren Grundriss sichtbar werden. Zudem werden drei Ecken des Fundaments wieder zu sehen sein. Zwei Ecken entstehen im Hang des Schulbergs, eingefasst von drei sieben Metern hohen Mauern. Die Mauer parallel zur Coulinstraße soll 33 Meter lang sein. So sieht es der Entwurf der Berliner Architektin Barbara Willecke vor, für den sich das Preisgericht im September knapp mit 6:5 Stimmen entschieden hatte. Die dritte Ecke steht am Michelsberg.

„So ist der Umriss der Synagoge auf Anhieb erkennbar“, lobte Dorothee Lottmann-Kaeseler vom Aktiven Museum Spiegelgasse die Pläne. Außerdem freute sie sich, „dass jetzt ein echter Platz geschaffen wird“.

## **Einige Millionen Euro Kosten**

Die Kosten stehen noch nicht fest. Baudezernent Joachim Pos (FDP) rechnet mit „einigen Millionen Euro“. Federführend für das Projekt ist Parlamentspräsidentin Angelika Thiels (CDU). Sie setzte Arbeitsgruppen ein, weil sich an diesem zentralen Ort nach dem Abriss der Hochbrücke im Jahr 2001 nichts mehr tat. In den Mauern sollen auf Augenhöhe die Namen der 1200 jüdischen Wiesbadener stehen, die von den Nazis ermordet wurden. BYB

## **DAS MODELL FÜR DIE GEDENKSTÄTTE**

steht in der Dauerausstellung „memo 38“ zur Geschichte der Synagoge im Rathausfoyer.